Iconic Talk: bild, geschichte (Basel, Apr-May 06)

Eikones

Iconic Talk

Das Graduiertenkolleg "Bild und Wissen" innerhalb des Nationalen Forschungsschwerpunktes (NFS) "Iconic Criticism - Bildkritik. Macht und Bedeutung der Bilder", Basel, lädt ab dem Sommersemester 2006 ein zu Iconic Talk.

Iconic Talk ist eine öffentliche Veranstaltungsreihe, die unter semesterweise wechselnden Gesichtspunkten das zentrale Thema des Graduiertenkollegs, den Zusammenhang von Bild und Wissen, fokussiert. Der Schwerpunkt des Sommersemesters 2006 liegt auf dem Verhältnis von Bildlichkeit und Geschichtlichkeit.

Iconic Talk versteht sich als Plattform für unterschiedliche Präsentationsformen wie Streitgespräche, Vorträge und Performances und möchte WissenschaftlerInnen und KünstlerInnen ein Forum bieten, um originelle Standpunkte im Austausch mit einem interessierten Publikum zu erproben.

Iconic Talk findet in der Regel alle zwei Wochen, jeweils dienstags von 18.30 bis 20.30
Uhr, statt.

Ort: eikones. NFS Bildkritik, Rheinsprung 9-11, CH-4051 Basel

Kommende Termine:

11. April 2006
Jens Meinrenken: Bildgeschichte / Geschichtsbild. Der Teppich von Bayeux als multimediales Ereignis

25. April 2006
Andrea Schütte: Jacob Burckhardt in der Pinakothek: Geschichtsschreibung als Museographie

16. Mai 2006
Ethel Matala de Mazza: Arkane Geschäfte. Ikonopolitik und Staatsraison in Jean Racines Bérénice

---

Iconic Talk - Sommersemester 2006

bild, geschichte

Das Verhältnis von Bild und Geschichte oder Bildern und Geschichten kann nach zwei Seiten hin ausgelegt werden: in Hinblick auf Bilder, die Geschichte machen, und aus dem Blickwinkel einer Geschichte, welche Bilder hervorbringt. Aussichtsreich erscheint dabei eine Perspektive, die nach der inneren Verknüpfung dieser beiden Aspekte fragt und damit Bilder von der Geschichte aus denkt und vice versa. Diese wechselseitige Bedingtheit von Historizität und Bildlichkeit soll im Zentrum des ersten Zyklus der Vortragsreihe Iconic Talk stehen.

Welche Bilder machen wir uns von der Geschichte, wie stellen wir sie uns vor Augen? Sind es Geschichtsbilder, die unser historisches Denken leiten? Schafft sich der fragmentierte Körper der Geschichte erst im Spiegel solcher Bilder Geschlossenheit, Identität und eine Vorstellung von sich selbst? Ist Geschichte denkbar, ohne sich ein Bild von ihr zu machen, und welchen Aufschluss geben uns die Bilder der Geschichte - Bilder von Bäumen, Korallen oder Rhizomen, von Strömen und Meeren, aber auch von Büchern oder Archiven - über das gesellschaftliche Imaginäre, das durch sie gleichsam erst erzeugt wird? Was heißt insbesondere, sich ein Bild von der Geschichte machen? Ist es eine spezifische Form von Bildlichkeit, die historische Modelle generiert und damit konstitutiv ist für unser Bild von der Geschichte, das wiederum Bilder hervorbringt, andere verleugnet und sich in einzelnen Bildern verdichtet? Und was heißt genau, dass Bilder eine Geschichte haben, dass ihnen eine Historizität eingeschrieben ist, in der sie zwar nicht aufgehen, die aber immer mitbedacht werden muss, wenn wir darüber nachdenken, warum zu einem bestimmten historischen Zeitpunkt diese und nicht jene Bilder auftauchen, mit diesen und nicht jenen Motiven, mit diesen und nicht jenen Inhalten, in dieser und nicht jener medialen Form (als literarisches Symbol, philosophisches Modell, als Gemälde, als analoges oder digitales Bild)? Und was wäre jener signifikante Rest, jener Überschuss an Bedeutung, durch den sich Bilder einer eindeutigen historischen Einordnung und Determinierung entziehen?

Interessant wird diese Konstellation, wenn man davon ausgeht, dass Bilder diese Geschichtlichkeit auch immer mitreflektieren, sei es, indem sie Geschichtsbilder erst schaffen bzw. diese illustrieren oder ihrer Latenz entkleiden, sei es, indem sie Ereignisse durch ihren Rahmen und innerhalb dieses Rahmens erst zu Ereignissen machen (vom Erdbeben in Lissabon in Voltaires "Candide" über den "Ballhausschwur" Jacques-Louis Davids bis hin zu den Photographien und Fernsehbildern von Willy Brandts Kniefall vor dem Mahnmal im ehemaligen Warschauer Ghetto) und somit geschichtliches Handeln oftmals erst motivieren, oder aber, indem sie - inhaltlich oder formal - Bezug auf die Geschichte der Bilder nehmen und diese oftmals zitieren,

verfremden und kommentieren, negieren oder revolutionieren.

eikones - NFS Bildkritik / NCCR Iconic Criticism
Graduiertenkolleg "Bild und Wissen"
Universität Basel
Rheinsprung 9-11
CH-4051 Basel

graduiertenkolleg-eikones@unibas.ch

www.eikones.ch

Quellennachweis:
ANN: Iconic Talk: bild, geschichte (Basel, Apr-May 06). In: ArtHist.net, 28.03.2006. Letzter Zugriff 02.08.2025. <https://arthist.net/archive/28052>.